

Hochwachtbarem dem k. k. Hof-  
 Drucker u. Schriftsetzer  
 H. E. Franzos.  
 Wien.



Hoff ich bald ein n. 2. gefälliger Notiz  
 im Wiener Tagblatt. wird Ihnen  
 diese Empfehlung mittelst ein Lächeln  
 abringen, das mir Eur. Wohl, aus  
 der besten Absicht entspringt. Freilich  
 ist Rosa Barack.

Im besten Glauwen, das, ob die Befehl  
 der Schrift nicht ganz an dem  
 die Absichten nach n. 2. überzogen  
 das man nun nicht übersehen. Man kann  
 gar nicht hoffen — diese Überzogen!  
 ganz bezogen auf auf die —

haben mich in großen Sorgen  
große Lust, habe ich den Nutzen  
des Gedichtes an den in haben  
und ich mag es sehr das die  
wird in. für seine Gedanken nun  
Ihre Gedächtnisse sind es in der  
auf die, die ich sehr die  
Ist es in der Gedächtnisse  
— Tagblatt — nicht beschränken  
zu lassen, das nun so darauf  
ist, es die Gedächtnisse nicht  
haben — was man aufsetzt.  
Die ersten aus den Gedächtnisse  
von dem Gedächtnisse, das ich  
oben gedachten Namen nicht  
aber die Gedächtnisse  
erhalten.

Die Gedächtnisse sind es für  
haben, das die Gedächtnisse  
Ist es die Gedächtnisse  
können. Sie ist es ab und ab

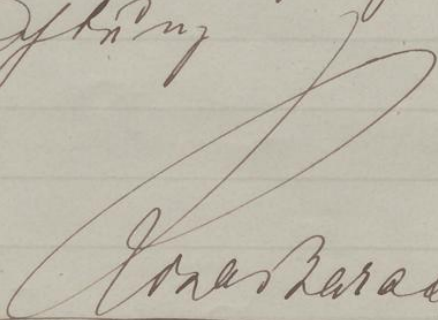


Utan godnatt it var i en Bygd.  
for ett orsakeren latta.

Decken den andra nart nytt godnatt  
n. solen Gudstje valuppen, so  
vill ic utp funder.

Jag fatt den tose gonen jalt in.  
Nyarfor allin det may Komfusen  
it i atvare vart. Deckt ut vi  
of den plan fava of vrusen  
Just may Rajorhay fofen, so  
fast i vrolligt de jufall  
det of det programen fava  
den va vrasen.

It komped velt gavy vofuden.  
vill jagastning

  
Carl Zerkow  
med. Direktors Gattin 20.7.82

Med Redaktorsinn Birggesten 20





(Vorlesung.) Gestern las Frau Rosa Barach, Schriftstellerin aus Wien, im Schwarzen Saale der Turnhalle vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium und unter stets wachsendem Beifalle ihr episches Gedicht „Gefesselt“ vor.

Das Epos behandelte den, zum Theile oft benutzten Vorwurf der Liebesqualen eines Mönches, gewinnt diesem Stoffe jedoch insoferne eine neue Seite ab, als es ihn mit den Martern eines Greifens in Verbindung bringt.

Das Gedicht ist in, ab und zu etwas freien, fünffüßigen, gereimten Jamben abgefaßt, zeichnet sich durch schöne, lebendige Sprache aus und schließt mit einer echt poetischen Versöhnung, die das Mädchen in der Ausübung ihrer Mutterpflichten findet, wenn auch der Mönch in seinem Gram zu Grunde geht.

Das Publikum nahm die Dichtung mit sichtlichem Wohlwollen auf, zeichnete aber noch weit mehr die Vorleserin, als die Dichterin aus.

Zur ersteren qualifiziren Frau Rosa Barach vor allem ihre schönen äußeren Mittel, Gestalt und Organ.

Die Dichterin ist eine imposante, stattliche Erscheinung mit seinem, durchgeistigtem Kopf, dessen blondes üppiges Haar sich von dem Schwarz der Kleidung sehr hübsch abhob. Mit aufmunternden Beifalle empfangen, wuchs derselbe von Abschnitt zu Abschnitt und summirte sich schließlich in einer sehr wohlwollenden Aufnahme des ganzen Epos, sowie auch des frischen, gelungenen, oft bis zu echt dramatischem Leben sich steigenden Vortrages.

In Bezug auf letzteren kommt der Dame ihr äußerst wohl-lautendes, ungemein modulationsfähiges Organ zu Gute, dazu noch ein lebendiges Naturell, gute Auffassung und warme Empfindung und der Erfolg ist gesichert.

Wenn auch einzelnes im Ausdruck der entfesselten Leidenschaft über sich hinaus ging, so entschädigen hiefür reichlich die überaus warm zum Vortrage gebrachten, tiefgehenden Gefühlsmomente. Dabei ist Frau Barach frei von allem übermäßigen agieren, und versteht ihren Vortrag lediglich durch ein verständiges Mienenspiel und mit rein sprachlichen Mitteln zur vollen Geltung zu bringen.

Ihre Sprache ist rein und fließend, und wir können schon heute in Frau Rosa Barach eine sehr verständige Vorleserin begrüßen, und ihr zu der projectirten Reise durch Deutschland deren erste Station eben unsere Stadt bildete, aus vollem Herzen Glück wünschen.

Ihr Gedicht und vor allem ihre Recitation, werden auch in fremden Gauen ungeheuchelten Beifall finden.

Brü n n e r T a g e s b o t e.

Im kleinen Turnsaale las gestern die Schriftstellerin Frau Rosa Barach aus Wien ihr Poem: „Gefesselt“ vor einem

ebenso distinguirten wie von dem Vortrag lebhaft angeregten Auditorium. Den Inhalt der Dichtung bilden die Liebe, in welche ein junger Mönch zu einem Mädchen entbrennt, und die Herzens- wie seelischen Conflict, welche aus dem Gelübde des Mönches für die Beiden resultiren. Der Letztere geht auch daran zu Grunde, während das Mädchen in der Ausübung der Mutterpflichten Trost, Erhebung und Erholung findet. Die Dichtung enthält eine Reihe sehr zarter und tiefempfindener Stellen, während andere wieder durch seltene Energie des Ausdruckes frappiren. Frau Rosa Barach hat e'nen deutlichen, lebendigen, wirkungsvollen Vortrag von oft dramatischem Ausdruck. Sie erfreute sich sowohl als Dichterin wie als Vorleserin wiederholt der schmeichelhaftesten Auszeichnung und des lebhaftesten Beifalls.

Brünnener Morgenpost.

(Frau Rosa Barach's gestrige Vorlesung)  
„Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu . . .“ Frau Rosa Barach ist, wie viele Andere, der Meinung, daß der Eölibat eine Fessel sei. Nun hat zwar ihr Vortrag nicht bewirkt, daß heute Fröh etwa der Erzbischof von Olmütz dem Papste den Vorschlag machte, den Eölibat aufzuheben, aber das Publikum amüsrte sich vortreflich. Der Inhalt des Gedichtes ist folgender: Ein Mönch liebt ein Mädchen, das im ersten Capitel noch spinnt, während die Mutter sinnt. Im letzten Capitel ist der Mönch an den Folgen — seines Grames gestorben, die Mutter auch, nur das Mädchen faßte den Entschluß zu leben und setzte ihn durch . . . Aber wozu das! Frau Rosa Barach hätte uns ebenso etwas Anderes vortragen können, es hätte ebenso stürmischen Beifall gehabt; die Dame ist schön und spielt schön und spricht schön, ihre Verse sind nett und ihr Gedächtniß ist kolossal; . . . Unter den Anwesenden war die Schauspielerin Fräulein Baier . . . sie dürfte Manches zugerlernt haben!

Mährisch-Schlesischer Correspondent.

Frau Rosa Barach, welche vorgestern Abends im Spiegelsaale des deutschen Hauses ihre Dichtung: „Gefesselt“ vortrug, gehört zu den entschieden interessanten Erscheinungen auf dem Concertpodium, dessen sich in unseren Tagen mit besonderer Vorliebe die Rhapsoden bemächtigen. Frau Barach besitzt poetisches Talent und den Beruf die volle Klangwirkung ihrer schönen Verse zu vermitteln. Ihre erzählende Dichtung: „Gefesselt“ bewegt sich nicht in streng epischen Formen, sondern bewahrt vorwiegend einen lyrisch-dramatischen Charakter. In Stimmungsbildern, Liedern und poetischen Monologen spricht sich das Schickal zweier Liebenden aus,



deren stürmische Neigung mit den Satzungen der Kirche in Conflict geräth. Der Mönch, der, eine faulstische Natur, die Schranken des Gelübdes durchbricht, geht im Kampfe zu Grunde; das Mädchen aus dem Volke richtet sich, nahe dem Selbstmorde, an der Mutterpflicht und an den Gefühlen der Mutterliebe empor. Die Tendenz gegen den Eölibat erscheint nirgends aufdringlich; sie ist dem individuellen Conflcte eingelenkt. Das Gedicht enthält ernste gedankliche Partien die erst, wie sie gedruckt vorliegen, der tiefer eingehenden Prüfung werden Stand halten müssen und von denen sich heute nur mittheilen läßt, daß sie sich zu wirksamster Energie des Ausdruckes steigern. Von den Stimmungsbildern, den Schilderungen und den Liebesliedern kann man dagegen schon nach einmaligem Anhören behaupten, daß sie schöne kräftige Naturlaute der Empfindung enthalten, mit voller Sprachbeherrschung und zumest mit ungewöhnlich zartem Formsinne durchgeführt sind. Frau Barach, eine sympathische Erscheinung, recitirt ihre Dichtung frei aus dem Gedächtnisse, mit klangvoller und modulationsfähiger Stimme, mit sparsamem und kräftigem Pathos, und mit einer weit über das Dilettantenthum hinausreichenden Kunst, den Ton zu färben und zu schattiren, zugleich dem Sinne und der Form, dem Stimmungsreiz und der Tonmalerei der Verse gerecht zu werden. Auch die Gesen, mit denen sie den Vortrag begleitet, sind sinnvoll, grazios und frei von jeglicher Uebertriebenheit. Das zahlreiche Publikum, welches sich zu dem Vortrage eingefunden hatte, dankte durch wiederholten lebhaften Beifall für eine interessante Stunde poetischer Anregung und die Dichterin darf nach diesem ehrenvollen Erfolge — wenn sie wieder einmal in Prag das Podium betritt — ein vertrauensvoll entgegenkommendes Publikum gewärtigen.

Bohemia. — Alfred Klar.

P. Frau Barach, eine interessante Erscheinung mit ausdrucksvollen Gesichtszügen und einem wohlklingenden kräftigen Organe, trug im Spiegelsaale des deutschen Hauses einen Cyclus von lyrischen Gedichte vor, welcher unter dem Sammelnamen „Gefesselt“ angekündigt war. Als rother Faden zieht sich durch diese Gefühls-ergüsse einer schönen Seele die Sehnsucht eines Mönches nach Freiheit vom Klosterzwange und nach Liebe, deren beseligende Macht in freien Versen gefeiert wird. Die Vortragweise der Recitatorin gibt sich wie eine Improvisation, welche ein entsprechendes Mienen- und Gebardenpiel nicht ausschließt und einer tiefen Empfindung entströmt. Das gewählte Publikum nahm die Leistung sehr beifällig auf.

Prager Tagblatt.

B. Frau Dr. Rosa Barach, eine sehr sympathische, lebenswürdige Erscheinung, trug ihr neuestes Epos „Gefesselt“ vor.

Die Dichtung, trägt in der Composition durchaus originellen Charakter und überrascht oft durch den genialen Aufbau und die glänzende Formgebung; die Sprache, getragen von edlem Idealismus, ist von großer Kraft. Zu dem gefrigen Erfolge der Dichtung trug nicht wenig der dramatisch belebte Vortrag der jungen Dame bei. Der innige, poesie- und gemüthvolle Anfang der Dichtung, f ü r sich ein kleines Meisterstück in Storm'scher Manier, und ebenso der friedevoll und mild ausklingende Schluß wirkten traut und anmüthig und umrahmten Seelengemälde, in denen das liebende Verlangen des Weibes, der Trotz des gegen seine klösterlichen Fesseln sich bäumenden Mönches, der Fluch der sterbenden Mutter, kraftvoll zum Ausdruck kam. Das ausgiebige, sonore und in allen Stimmlagen angenehm klingende Organ, und eine feingeschulte Technik der Rede unterstützten den geistvollen Vortrag der Dichterin, die bei dem den besten Gesellschaftskreisen angehörenden Auditorium lebhaften Beifall fand.

Dresdener Zeitung.

F. G. Die rühmlichst bekannte Schriftstellerin Frau Dr. Rosa Barach aus Wien gab am 7. November im Saale des Hôtel de Saxe einen Recitations-Abend, an dem sie uns mit einer umfangreicheren Dichtung aus ihrer Feder: „Gefesselt“ bekannt machte. Das Ganze besteht aus einer Reihe in innerem Zusammenhange stehender Gedichte, theils epischer, theils lyrischer Art. Die Verfasserin hat mit Glück den bei derartigen Dichterverken oft vorkommenden Uebelstand der Monotonie zu vermeiden verstanden. Die Grundstimmung des Ganzen ist sehr ernst, bei dem Reichthum an Gedanken, bei poetischem Schwung, einer überraschenden Kraft des Ausdruckes und stets edler Sprache wirkt diese Dichtung auch nachhaltig. Besonders anzuerkennen ist ferner, daß die Dichterin äußerliche blendende Effecte verschmäht hat, daß die Wirkung also hier fast ausschließlich auf dem inneren geistigen Gehalt beruht. Frau Barach sprach das Gedicht aus dem Gedächtnisse, mit wohlklingendem Organ, dessen Kraft und Fülle nicht nachließen, trotzdem der Vortrag über eine volle Stunde in Anspruch nahm. Die schöne Wärme dieser geistvoll ausgearbeiteten Recitation gewann im Verein mit dem bescheidenen Auftreten der Dichterin ihrem Werke und ihr selbst die lebhafteste Sympathie des Auditoriums.

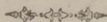
Dresdener Anzeiger.

„Gefesselt“ heißt die Dichtung, in wohlklingenden Versen verfaßt und etwa als Jodel im Style Heinrich Voß' zu klassifiziren. Ein feinsinniges, miniaturistisches Talent, empfindsame



Recitation Barach. Die am Montag den 24. d. um halb 8 Uhr Abends im deutschen Casino zu Gunsten des deutschen Schulvereines stattfindenden Recitation der Wiener Schriftstellerin Frau Rosa Barach dürfte sich zu einem der interessantesten Festeabende der Saison gestalten. Die uns vorliegenden Wiener und Brixner Blätter heben besonders die künstlerisch vollendete und dramatisch belebte Vortragsweise der Dame hervor und zollen dem von ihr selbst verfaßten Gedichte „Gefesselt“ in Bezug auf Inhalt und Form vollen Beifall. Der „Tagesbote aus Währen“ begrüßt in Frau Barach „eine höchst verständige Vorleserin, deren Gedicht und Recitation auch in fremden Gauen ungeheuerlichen Beifall finden werden.“ Die Kartennachfrage gestaltet sich zu einer recht lebhaften.

Prager Tagblatt.







z. M. 64016

# „Das deutsche Wort.“

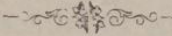
Gewidmet

allen Deutschen

VON

ROSA BARACH.

*Im Jahre 81 anlässlich der Konferenz  
Eremiten verfasst*



„Das deutsche Wort.“

1910



alle  
Mitschriften

ROSA BARACH



## „Das deutsche Wort.“

Ertöne laut du deutsches Wort,  
Hinaus in Nah und Ferne  
Du bist uns ja ein treuer Hort,  
Wir hören dich so gerne.  
„Trotz Alledem und Alledem“ — — — —  
Wo deutsch das Wort das freie,  
Da stehet Wahrheit, stehet Recht  
Mit uns und deutsche Treue.

Ertön' im Lied du deutsches Wort,  
Aus tiefstem Herzensgrunde,  
Es trage dich von Ort zu Ort,  
Trag dich von Mund zu Munde.  
„Trotz Alledem und Alledem“ — — — —  
Wo deutsche Lieder spriessen,  
Da sehen wir die Geister all'  
Dem Lichte sich erschliessen.

Wo deutscher Geist und deutsches Wort  
Euch grüssen, deutsche Lieder,  
An diesem schönen, heil'gen Ort,  
Ihr Brüder lasst Euch nieder.  
„Trotz Alledem und Alledem“ — — — —  
Wo deutsche Männer stehen,  
Da wird auch treu und frei und wahr  
Der Freiheit Banner wehen.

Blickt hin auf unsere Väter all'  
In heil'gen deutschen Landen,  
Es klang ihr Wort wie Schwerter Fall,  
Geeint, befreit von Banden.  
„Trotz Alledem und Alledem“ — — — —  
Erhebt das Wort das starke,  
Auch Schwertern gleich, zu Schutz und Wehr,  
Es sei des Deutschthums Marke.

Erhebt das deutsche freie Wort,  
Jauchzt' es in Nah und Ferne,  
Es braus' im Lied von Ort zu Ort  
Bis an die ew'gen Sterne.  
„Trotz Alledem und Alledem“ — — — —  
Und trotz der Feinde Streben  
Für's treue, freie deutsche Wort  
All' unser Blut und Leben.

# Das deutsche Wort.

Erst im Lied ist deutsches Wort,  
Aus diesem Hexenspruch,  
Es trägt dich von Ort zu Ort,  
Trag dich von Mund zu Mund,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Wo deutsche Lieder spinnen,  
Da leben wir die Geister all,  
Dem Lichte sich zuwenden,  
Wo deutsch der Gedanke Wort,  
Ist groß und schön,  
An diesem schönen  
Ist Bruder fast kein anderer,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Wo deutsche Männer stehen,  
Da wird auch kein und kein und wahr,  
Der Freiheit Banner wehen,  
Blickt hin auf unsere Vater all,  
In diesen deutschen Landen,  
Es liegt ihr Wort wie Schwester Fall,  
Geht dreißig von London,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Erheit das Wort das starke,  
Auch Schwester gleich zu Schatz und Wein,  
Es sei das Deutschthums Marke,  
Erheit das deutsche freie Wort,  
Lächelt es im Zeit und fern,  
Es bracht im Lied von Ort zu Ort,  
In ein neues Stern,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Und wahr der Keiner Steden  
Für's neuen, ihre deutsche Wort  
All unser Blut und Leben



Das deutsche Wort.  
Erst im Lied ist deutsches Wort,  
Aus diesem Hexenspruch,  
Es trägt dich von Ort zu Ort,  
Trag dich von Mund zu Mund,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Wo deutsche Lieder spinnen,  
Da leben wir die Geister all,  
Dem Lichte sich zuwenden,  
Wo deutsch der Gedanke Wort,  
Ist groß und schön,  
An diesem schönen  
Ist Bruder fast kein anderer,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Wo deutsche Männer stehen,  
Da wird auch kein und kein und wahr,  
Der Freiheit Banner wehen,  
Blickt hin auf unsere Vater all,  
In diesen deutschen Landen,  
Es liegt ihr Wort wie Schwester Fall,  
Geht dreißig von London,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Erheit das Wort das starke,  
Auch Schwester gleich zu Schatz und Wein,  
Es sei das Deutschthums Marke,  
Erheit das deutsche freie Wort,  
Lächelt es im Zeit und fern,  
Es bracht im Lied von Ort zu Ort,  
In ein neues Stern,  
„Trotz Alledem und Alledem“  
Und wahr der Keiner Steden  
Für's neuen, ihre deutsche Wort  
All unser Blut und Leben